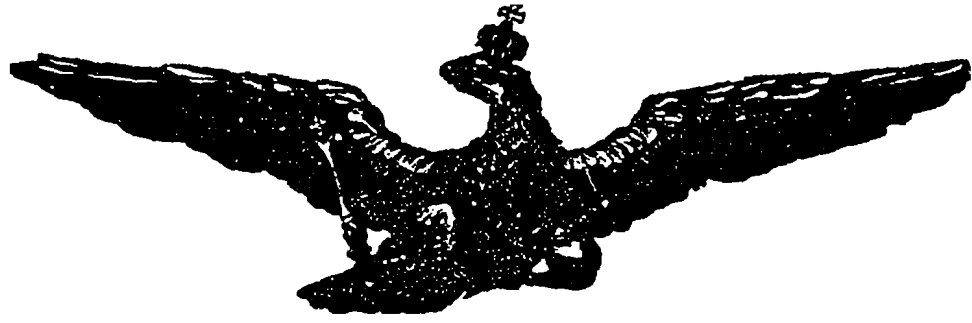


# Teltomer Kreisblatt.

erschint  
Dienstag, Donnerstag und  
Sonntags.  
Abonnementpreis 1 Mark 25 Pf.  
pro Quartal.  
Abonnements werden von sämtlichen  
Post-Anstalten, Briefträgern und den  
Agenten im Kreise angenommen.



Inserate  
werden in der Expedition:  
Berlin W., Potsdamer Straße 26b.  
sowie in sämtlicher Annoncen-Bureau  
und den Agenturen im Kreise angenommen.  
Preis der einfachen Petit-Zeile  
oder deren Raum 20 Pfennige.

Nr. 140

Berlin, den 29. November 1886.

30. Jahrg.

## A m t l i c h e s.

Berlin, den 17. November 1886.

### Bekanntmachung.

Die Herren Amts-Vorsteher und die Polizeiverwaltungen des Kreises ersuche ich hierdurch unter Bezugnahme auf meine Cirkular-Verfügung vom 17. Juni vorigen Jahres — 4348 — ergebnis, bezüglich Ihrer  
Kreis Teltow.  
Gemeinde- resp. Amtsbezirk

Verwaltungsbezirke die Nachweisung der in Fabriken und diesen gleichstehenden gewerblichen Anlagen beschäftigten jugendlichen Arbeiter pro 1886 nach dem untenstehenden Schema aufzustellen und dieselbe  
bestimmt bis zum 15. Dezember d. Js.  
dem Königlichen Gewerbe-Rath Herrn von Stülpnagel Berlin C. Wollenmarkt Nr. 3 einzureichen.  
Der Königliche Landrath des Teltow'schen Kreises.  
Stubenrauch.

### Nachweisung

der in Fabriken und diesen gleichstehenden Anlagen beschäftigten jugendlichen Arbeiter.

Bezeichnung der Industriezweige. (Klassifikation der deutschen Gewerbe-Statistik.)	Anzahl der jungen Leute von 14-16 Jahren.			Anzahl der Kinder von 12-14 Jahren.			Anzahl sämtlicher jugendlicher Arbeiter.		
	männlich	weiblich	sämmtlich	männlich	weiblich	sämmtlich	männlich	weiblich	sämmtlich
Bergbau, Hütten und Salinenwesen									
Industrie der Steine und Erde									
Metallverarbeitung									
Maschinen, Werkzeuge, Instrumente, Apparate									
Chemische Industrie									
Industrie der Holz- und Leuchtstoffe									
Textil-Industrie									
Papier und Leder									
Industrie der Holz- und Schnitzstoffe									
Nahrungs- und Genussmittel									
Bekleidung und Reinigung									
Poligraphische Gewerbe									
Sonstige Industriezweige									
zusammen									

## N i c h t a m t l i c h e s.

Unser Kaiser empfing Sonnabend Nachmittag den Besuch des kronprinzlichen Paares. Sonntag Vormittag ertheilte der Kaiser dem Feldmarschall Grafen Moltke und verschiedenen höheren Offizieren, sowie dem Regierungs-Vizepräsidenten in Schleswig, Grisebach, Audienz. Vor dem Diner unternahm der Kaiser eine Spazierfahrt. — Wie aus Koblenz gemeldet wird, ist die Abreise der Kaiserin von dort nach Berlin nunmehr definitiv auf den 1. Dezember festgesetzt. — Die kronprinzliche Familie besuchte Sonntag Vormittag den Gottesdienst im Dom, Nachmittag reiste der Kronprinz auf zwei Tage zur Bewohnung der Jagden nach Wernigerode zum Grafen Stolberg.

Das Präsidium des Reichstages wurde gestern, Montag, von Sr. Majestät dem Kaiser in besonderer Audienz empfangen.

Mit der Stellvertretung des Reichskanzlers in Finanz-Angelegenheiten des Reiches ist der Staatssekretär Dr. Falobi beauftragt worden.

## Verloren und Gefunden.

Original-Roman von W. W. W. W.

(Unberechtigter Nachdruck wird gerichtlich verfolgt.)

(Fortsetzung.)

Sehr zum Besten der Angehörigen — denn diese Besuche waren ja doch nur eine Qual für sie und auch den armen Kranken eine durchaus nur schädliche Erregung, hatten die Statuten der Anstalt nur eine Stunde Besuchszeit gewährt und diese Stunde war nun zu Ende. — Thränen im Auge und noch mehr Thränen im Herzen schieden die unglücklichen Damen von ihren Gatten. Draußen harrten elegante Equipagen — nur für Margarethe war keine da. Sie mußte, wenn sie nicht zu Fuß gehen wollte, wieder zur Pferdebahn ihre Zuflucht nehmen — vorerst sollte sie sie aber zu einem anderen Theile der Stadt, als in dem ihre neue Wohnung lag, führen. Es galt, in verschiedenen Zeitungen Annoncen aufzugeben Margarethe wollte in allen Schulwissenschaften Unterricht ertheilen und suchte Schülerinnen. —

„Ich werde nicht untergehen, ich kann ja arbeiten und, Gott sei Dank, ich habe auch was Nützliches gelernt!“ — Wie Mancher nimmt mit diesem selbstbewußten Ausspruch den Kampf mit dem Leben auf — er zweifelt gar nicht daran, daß er Sieger bleiben, sich auf der Oberfläche halten wird — und doch sind seine Hoffnungen — in hundert Fällen nur Illusionen, Kartenhäuser, die vor dem scharfen Odem der erbarmungslosen Wirklichkeit bald — nur zu bald zusammenbrechen — besonders bald in einer Großstadt, in der sich jeder Arbeitsuchende ein Eldorado für seine Pläne denkt. Schon dadurch wird trotz des großen Verwand's von Arbeitskräften das Verhältnis der vorhandenen Arbeit zu der Zahl derer, die diese Arbeit leisten möchten ein ganz und gar unzuläng-

liches. So kommt es denn auch, daß sich zu der geringsten Stellung sofort hunderte von Bewerbern melden. — Besonders bemerkbar macht sich aber diese traurige Wahrheit den geistig Arbeitenden gegenüber — im Speziellen aber noch der geistigen Arbeiterin — eine Strickerin, eine Näherin, die Frau, die ihr Brod bei den Maschinen verschiedensten Genres erwerben will, sie findet schon was sie sucht — aber eine, die sich mühevoll die besten Kenntnisse erworben im Reiche des Wissens, die vielleicht in vielfacher Weise talentirt, sie kann oft jahrelang nach einer Beschäftigung suchen, in der sie diese Kenntnisse zur Geltung bringen kann und muß schließlich doch — zur Nadel greifen — denn ihre Hoffnungen trügen alle und das Leben — will eben gelebt sein und ohne Speise und Trank — ohne Kleider und ein Obdach kann Niemand seine irdische Laufbahn beenden.

Auch Margarethe mußte nur zu bald einsehen, daß es nichts Leichtes ist, seine Kenntnisse zu verwerten — denn trotzdem sie bereits eine ansehnliche Summe auf Inserate verwandt — so war ihr auch nicht „eine“ diesbezügliche Offerte zugegangen und sie sah dabei mit Angst und Schrecken, wie ihre Baarhaft, die ohnedies nicht groß gewesen, allmählig immer mehr zusammenschmolz.

Dazu fühlte sie sich noch krank und elend — der Eindruck, den Augustin in jener unseligen Besuchsstunde auf sie gemacht, war ein so tief einschneidender gewesen, daß sie ihn eben nicht verwinden konnte, trotzdem man sie seit jenem ersten Besuche nicht wieder zu ihm gelassen. Der Patient habe sich nachher in einer so hochgradigen Erregung befunden, daß in Folge dessen eine bedeutende Verschlimmerung in seinem Zustande eingetreten wäre — ja, man sagte ihr ganz unumwunden mit grausamer, geschäftsmäßiger Rücksichtslosigkeit, daß die bis dato nur gefürchtete Gehirnerweichung jetzt schon

konstatirt werden könne. — Natürlich hatte sie es für ihre Pflicht gehalten, der Frau Pastorin die traurige Neuigkeit sofort mitzutheilen — die Antwort ließ auch nicht lange auf sich auf warten, aber sie enthielt keinen Trost für die arme, verzweifelte Gattin, im Gegentheil, zwischen den Zeilen des lamentablen Schreibens, die Pastorin war außer sich über das Geschick ihres Liebblings — las sie doch deutlich den Vorwurf für sich. Sie hätte im täglichen Beisammensein mit dem Unglücklichen früher die sich vollziehende Wandlung im geistigen Leben desselben bemerken müssen — vielleicht würde sich das Leiden im Keime haben ersticken lassen.

Auch in ihrer Umgebung fühlte sich die junge Frau im höchsten Grade unglücklich. — Es giebt an und für sich kaum etwas Furchtlicheres für eine gebildete Frau, unausgesetzt unter Menschen sein zu müssen, die von Kind auf in ganz anderen Gewohnheiten gelebt haben, als sie — die das, was ihr ein Bedürfnis geworden, für den höchsten Luxus halten und die ihre Mitmenschen nur achten, je nachdem sie sich in Arbeiten, für die allein sie Verständnis haben, tüchtig zeigen.

Die Frauen, mit denen Margarethe nun unter einem Dache lebte, mußten beinahe allesammt mit Aufbietung ihrer ganzen physischen Kraft schaffen. Sie mußten und schweerten und weil ihre junge Mitbewohnerin nicht die Kraft dazu besaß — weil ein Kind an ihrer Statt besorgen mußte, was sie selbst nicht bloß im eigenen Haushalt, sondern auch noch für Geld in den Wohnungen besser situirter besorgten, so lachten sie hinter ihr her; und wenn sie auch bald einsehen gelernt hatten, daß sie an der Ehrenhaftigkeit ihrer neuen Mitbewohnerin nicht zweifeln durften, so sahen sie doch geringschätzig auf sie hin. Sie konnte ja nicht arbeiten — denn unter „Arbeiten“ verstanden sie eben nur waschen und scheuern.

In den dem Reichstage zugegangenen Rechenschaftsberichten über die Ausführung des Sozialistengesetzes wird besonders hervorgehoben, daß Berlin nach wie vor durch sozialrevolutionäre Agitationen und anarchistische Bestrebungen mit Gefahr für die öffentliche Sicherheit bedroht sei. In Berlin habe die radikale Richtung der Sozialdemokratie fast ausschließlich die Oberhand. Von Mitte Mai bis Mitte August sei die zur Abhaltung von 1150 Versammlungen nachgesuchte Genehmigung in 124 Fällen wegen Verdachts sozialrevolutionärer Bestrebungen untersagt worden. Eine Auflösung habe in 10 Fällen stattgefunden. Ausgewiesen sind bisher 172 Personen.

Ein Entwurf zu einem Strafgesetz gegen das sogenannte amerikanische Duell ist, unterstützt von einer großen Zahl Reichstagsabgeordneter, im Reichstage vom Abgeordneten Reichensperger eingebracht worden. Der Entwurf lautet: Wenn zwei oder mehrere Personen übereingekommen sind, daß ein im Voraus bestimmter Zufall darüber zu entscheiden habe, welcher von ihnen sich selbst tödten soll, so sind dieselben mit Zuchthaus bis zu fünf Jahren, oder mit Gefängnis bis zu drei Jahren zu bestrafen. Hat sich in Folge eines solchen Uebereinkommens ein Theil selbst getödtet, so tritt Zuchthausstrafe bis zu zehn Jahren oder Gefängnisstrafe bis zu fünf Jahren. Zugleich wird beim Reichstage beantragt, die Erwartung auszusprechen, daß die verbündeten Regierungen dem immer weiter umherschreitenden Duellwesen mit entsprechendem Nachdruck sowohl auf autoritativem Wege, als durch disziplinäre und strafgerichtliche Repression entgegenwirken werden.

Eine Veränderung einiger Kreise der Provinz Posen ist beschlossene Sache. Die Bildung zweier neuer Kreise, Lissa und Schmerin a. d. W., ist in Aussicht genommen.

Die Reichs-Anleihe, welche für den neuen Etat erforderlich ist, uneingerechnet den Nachtrags-Stat für die erhöhte Friedenspräsenz, ist in dem Etatsentwurf auf 46,116,485 Mark beziffert worden.

Die Einnahmen der Reichspost- und Telegraphen-Verwaltung für die Zeit vom 1. April bis zum Schluß des Oktober d. J. haben betragen 101,541,766 Mark, 3,826,835 Mark mehr als in demselben Zeitraum des Vorjahres, die der Reichs-Eisenbahn-Verwaltung 27,745,600 M., weniger 297,900 M.

Die deutsch-ostafrikanische Plantagen-Gesellschaft hat sich unterm 24. d. Mts. formell konstituir. Dieselbe bezweckt mit einem Kapital von 1 Million Mark in den deutschen Anstebungen in Ostafrika Plantagen speziell für Tabakbau anzulegen.

Oesterreich-Ungarn. Der Ausschuß der ungarischen Delegation hat den Bericht über die auswärtigen Angelegenheiten, der natürlich auch die Billigung des Grafen Kalnoky erhalten hatte, einstimmig angenommen. Der Bericht entspricht der feindseligen, mißtrauischen Stimmung, die in Ungarn gegen Rußland herrscht. Ferner gelangte ohne Debatte die Forderung der Repetirgewehre, sowie das Heeresbudget und der Okkupationskredit zur Annahme. — Die deutsche Thronrede hat in Wien die größte Befriedigung hervorgerufen man lobt den friedliebenden Charakter derselben. — In Pest wüthen die Blattern noch immer.